

Flächenverbrauch : Neue Gewerbegebiete

Die Gemeinde plant neue Gewerbegebiete



Was für Verträge werden da abgeschlossen?

Es kann doch nicht sein, dass ein Gewerbegebiet nicht vollständig belegt werden kann, weil Verträge mit den Grundbesitzern so ausgehandelt sind, dass diese sich gegen einen Verkauf an interessierte Unternehmen wehren können, wohl nur, weil sie hoffen, noch mehr Schotter zu bekommen.

Es gibt im Umkreis Gemeinden, die haben selbst in Wohngebieten einen **absoluten Bauzwang**.

“Wirtschaft geht vor Natur” und “Wir müssen wachsen um uns zu sanieren”

Zwei Aussagen von Adelsdorfer Gemeinderäten. Aber haben sie recht?

Berechnungen zeigen, dass sich neue Wohngebiete in den meisten Fällen für Gemeinden bestenfalls als fiskalisch neutral erweisen. Zusätzliche Einnahmen und Ausgaben aufgrund eines Neubaugebietes halten sich in etwa die Waage, wobei in den ersten Jahren die zusätzlichen Ausgaben deutlich überwiegen. Neue Wohngebiete sind somit **als Mittel der Haushaltssanierung** in den meisten Fällen **nicht geeignet**. Der interkommunale Wettbewerb um Einwohner und Arbeitsplätze verliert damit eine seiner wichtigsten Begründungen. Eine kosteneffiziente Siedlungsentwicklung muss im gemeinsamen Interesse aller Beteiligten liegen, weil die ungebrochene **Zunahme des Infrastruktur-aufwandes pro Kopf** erhebliche Finanzierungsrisiken birgt.

Werden Folgekosten mitberücksichtigt?

Folgekosten, die weit über die Laufzeit einer Amtszeit hinausgehen, werden kaum berücksichtigt, meist überhaupt nicht berechnet. Der Gemeinde droht somit eine strukturelle Kostenfalle. Gebaute Infrastruktur bindet Kapital und bedarf kontinuierlicher Erhaltungsinvestitionen, um einem vorzeitigen Wertverlust vorzubeugen. Auf diese Weise entstehen hohe Fixkosten, die den Spielraum für künftige Entscheidungen deutlich einschränken, was heute schon bemerkbar ist. Nimmt die Bevölkerung, wie vorhergesagt, noch zusätzlich ab, **müssen immer weniger Einwohner die anfallenden Kosten tragen**. Unsere Gemeinde war bisher schon immer aus unterschiedlichsten Gründen sehr bürgerfreundlich. Das wird sich in Zukunft ändern! Kosten müssen beglichen werden.



Foto: Gemeinde Adelsdorf

Drei Flächen stehen zur Auswahl:

- 1 **“Reuthseeblick”** - gegenüber dem neuen Baugebiet “Am Reuthsee”. Aus unserer Sicht die einzige Variante, wenn man überhaupt eine braucht!
- 2 **Am Gasberg** - Schon alleine deswegen inakzeptabel, weil man solche Gebiete nicht am Berg baut, wo sie von allen Seiten sichtbar sind.
- 3 **“In der Pampas”** - also wer auf die Idee kommt, draußen in der Wildnis ein Gewerbegebiet zu errichten, sollte seinen Heimatausweis abgeben.

Was machen unsere Gemeinderäte?

Für uns Naturschützer ist es völlig unverständlich, wie Gemeinderäte, die wohl auch für Ihre Enkelkinder eine intakte, lebenswerte Umwelt hinterlassen wollen, solche Entscheidungen, wohin das Gewerbegebiet plaziert werden soll, externen Planungsbüros überlassen müssen. Wisst Ihr denn nicht mehr, was um Adelsdorf so alles lebt und wächst?

Kennt Ihr auch nicht die verzweifelten Appelle eurer Bayerischen Staatsregierung, mit Grund und Boden sparsam und behutsam umzugehen! Oder ist nur der schnöde Manon ausschlaggebend, der unbedingte Drang, die maroden Haushaltskassen zu sanieren?

Und seid Ihr denn nicht auch für einen Tourismus in unserer liebenswerten Gegend?

Der BN lehnt ja immer alles ab

Dieser oft zitierte Spruch, wenn Naturschutz auf sog. “Realies” trifft, zeigt meistens auf, dass dem Gegenüber die Sachargumente fehlen.

Für unser zukünftiges Gewerbegebiet heißt das:

- Reuthseeblick muss dahingehend geprüft werden, ob das überhaupt notwendig ist - Es zählt nicht die Aussage: Was Höchststadt kann, können wir schon lange (nämlich das Aischtal zerstören),
- die zwei restlichen Flächen sind völlig inakzeptabel.



Bündnis zum Flächensparen

Die Partner des “Bündnisses zum Flächensparen”, die unterschiedliche Aufgaben in der Gesellschaft wahrnehmen, und zu denen auch die **Bayerische Staatsregierung** gehört,

- setzen sich für eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs in Bayern im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung ein,
- bekennen sich zu einem schonenden und flächensparenden Umgang mit Böden,
- unterstützen auf allen Ebenen die Bemühungen für eine flächensparende Nutzung und eine möglichst geringe Versiegelung von Böden,
- fördern in ihrem Einflussbereich das Bewusstsein für den Bodenschutz,
- wirken bei der Entwicklung eines Aktionsprogramms zur Reduzierung des Flächenverbrauchs mit.

Planungshoheit der Gemeinde

Der Wettbewerb unter den Kommunen um Unternehmen und Arbeitsplätze ist eine Hauptursache des Landschaftsverbrauchs. Umso wichtiger ist es, dass Nachbarkommunen untereinander kooperieren. Möglichkeiten dazu bietet das **Interkommunale Flächenmanagement** für Gewerbegebiete. Dieses soll das oft überzogene Überangebot an ausufernden Gewerbeflächen reduzieren.